

zu verlieren, und Zuverlässigkeit des Gebotenen mit wohlthuender, von dem heute so beliebten Subjektivismus freier Sachlichkeit und edler, klarer, übersichtlicher und darum auch für den Nichtfachmann leicht verständlicher, von Thalhoferscher Wärme und Thalhoferschem Formensinn, der Frucht innerster Anteilnahme am Gegenstand, getragener Darstellung. Auch die neue Auflage wird zweifellos reichen Segen stiften. J. Braun S. J.

Das Mönchskleid im christlichen Altertum. Von Philippus Oppenheim O.S.B. 8^o (XIV u. 282 S. mit 20 Tafeln.) Freiburg 1932, Herder. M 20.—

Die Arbeit, das 28. Ergänzungsheft der Römischen Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte, ist vor allem ein wertvoller Beitrag zur Frühgeschichte des Mönchtums, doch werden auch die christlichen Archäologen sowie die Kultur- und Religionswissenschaftler dem Verfasser Dank wissen für so manches, was er bietet. Es ist nicht bloß, was heute an zugänglichem Material vorliegt, in mühsamer Kleinarbeit ausgiebigst in ihr ausgenutzt, sie entspricht auch durch die sachliche Art seiner Verarbeitung allen an eine wissenschaftliche Untersuchung zu stellenden Anforderungen. In fünf Kapitel gegliedert, behandelt sie im ersten die Entwicklung des Mönchskleides als eines Sonderkleides im Ablauf der altchristlichen Zeit, im zweiten die verschiedene Wertung des Kleides und seiner Beschaffenheit (schmutzig, alt, sauber, ärmlich, einfach), im dritten seinen Stoff, seine Farbe und seine Form, im vierten die einzelnen Bestandteile der Mönchskleidung (Tunika, Pallium, Kukulie, Gürtel, Cilicium, Fußbekleidung, Stab), im fünften das Mönchskleid in seinem Verhältnis zum außerchristlichen Asketenkleid, zum Philosophenkleid, zum heidnischen Priesterkleid, zum Kleid der antiken Mysterien und christlichen Sekterier sowie zur Kleidung der alttestamentlichen Propheten. Wie man sieht, sind alle Rücksichten, unter denen das altchristliche Mönchskleid in Betracht kommen kann, in den Bereich der Untersuchung einbezogen worden.

J. Braun S. J.

Lebensbilder

Helden des Christentums. Heiligenbilder, herausgegeben von Konrad Kirch S. J. Des dritten Teiles zweiter Band: Welternueuerer (Karl Borromäus, Philipp Neri, Franz von Sales, Vinzenz von Paul.) kl. 8^o (226 S.) Paderborn 1932, Bonifacius-Druckerei. In Ganzleinen M 2.40

Als wir vor 17 Jahren die drei ersten Bändchen unserer Sammlung in den Stimmen (89 [1915] 378) zur Anzeige brachten, hofften wir, jedes folgende Jahr ein neues vorlegen zu können. Das ist nun freilich nicht gelungen. Doch können wir heute beim Erscheinen des zehnten von den im ganzen zwölfen wohl das nahe Ende sehen. Inzwischen haben die Bändchen aus dem christlichen Altertum und aus dem Mittelalter bis zu vier Auflagen von 3000 bis 4000 Stück erlebt, und seit 1929 gewinnt die neben den Bändchen erscheinende Ausgabe in Einzelheften (bisher 45) immer neue Freunde. Der Preis der Bändchen (je nach dem Umfang 2.25, 2.40 oder 2.70 M.) wie der Hefte (25 bzw. 35 Pfg.) ist ja sehr niedrig, und der Inhalt wird gelobt. So schrieb die Augsburger Postzeitung: „Der besondere Reiz dieser geschichtlichen Bilder liegt darin, daß das Persönliche, das Charakteristische an den geschilderten Helden bis in ihre feinsten Linien, Lichter und Schattierungen zur Darstellung kommt. Sie wachsen und werden in plastischer Schärfe aus dem bewegten Hintergrund ihrer Zeit.“ Und die Zeitschrift für christliche Erziehungswissenschaft urteilte: „Was der Verfasser [es sind ihrer verschiedene] hier bietet, erhebt sich turmhoch über die landläufige Literatur über das Leben der Heiligen. Es sind meisterhafte psychologische Skizzen, die uns einen Einblick gewähren in die seelische Entwicklung der Heroen des Christentums, — den reichen Schatz ihres geistigen Lebens aufdecken, — ihr Kämpfen und Ringen und das wunderbare Walten der göttlichen Gnade aufweisen — und so durch das Verständnis der ganzen Heldenpersönlichkeit den Wunsch nach Nachahmung wecken.“ K. Kirch S. J.

Gespräch um die hl. Elisabeth.
Ein Dialog über die Heiligkeit. Von
Ida Friederike Coudenhove.